

ERASMUS-Erfahrungsbericht

Persönliche Angaben			
Name:	Canzler	Vorname:	Matthias
E-Mail-Adresse	matthias.canzler@s2004.tu-chemnitz.de		
Gastland	Niederlande		
Gasthochschule	Universität Utrecht		
Aufenthalt	von:	01.09.09	bis: 31.01.10

Ich bin mit der Veröffentlichung meines Berichtes auf der Homepage des IUZ einverstanden:	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> anonym
---	--

Bericht (mindestens 1 Seite)
<p>Mein Name ist Matthias Canzler und ich studiere Politikwissenschaft als Magisterhauptfach, sowie Soziologie und Interkulturelle Kommunikation als Nebenfach im 10. Semester. Da die Studienordnung der Interkulturellen Kommunikation ein Auslandssemester als verbindlich vorsieht, war ich bereits längere Zeit auf der Suche nach einem interessanten Studienort im Ausland. Inspiriert durch eine Fernsehdokumentation über das niederländische Bildungssystem habe ich mich für eine Bewerbung an der Universität Utrecht entschieden.</p> <p><i>Vorbereitung</i></p> <p>Nach der grundsätzlichen Entscheidung in die Niederlande gehen zu wollen, erkundigte ich mich bei Herrn Arnold, einem wissenschaftlichen Mitarbeiter der Interkulturellen Kommunikation, nach dem internen Bewerbungsmodus, der das Verfassen eines Motivationsschreibens sowie das Einreichen des Lebenslaufes und der bisher erbrachten Studienleistungen vorsieht. Nachdem ich die Zusage für den Studienplatz von Herrn Arnold erhielt, musste ich nur noch die Aufnahmeformulare der Universität in Utrecht ausfüllen, die über die Homepage der <i>Faculty of Humanities</i> abrufbar sind. Unmittelbar nach der Bestätigung meines Aufenthalts von Seiten der Universität Utrecht habe ich ernsthaft mit der Wohnungssuche begonnen. Leider ist es nicht so einfach eine Wohnung in Utrecht zu finden, da die Wartezeiten nicht selten mehrere Jahre betragen. Daher habe ich auf das Angebot von Short Stay Solutions, einem privaten Unternehmen, dass die Wohnheime vermietet, zurückgegriffen. Dies ist zwar etwas teurer (zwischen 400 und 500 Euro monatlich), aber deutlich unkomplizierter. Mit der Wohnungssuche sollte man sich nicht allzu viel Zeit lassen, da mit dem Versenden der Bestätigungen alle anderen internationalen Studierenden mit der Wohnungssuche beginnen. Die Zimmer / Wohnungen für internationale Studenten sind alle möbliert (IKEA) und verfügen über einen 100Mbit-Internetanschluss. Damit war die Vorbereitung schon weitestgehend abgeschlossen. Nachdem ich mein Learning-Agreement aus Utrecht zurückerhalten hatte, konnte ich letztendlich auch meinen Erasmus-Vertrag unterschreiben.</p> <p><i>Ankunft in Utrecht</i></p> <p>Am 1. September 2009 bin ich in Utrecht angekommen und habe mich von Beginn an sehr wohl gefühlt, da ich mich mit meinen beiden Mitbewohnern sofort sehr gut verstanden habe. Nachdem ich am nächsten Tag die Stadt ein wenig erkundet habe, begannen am 03. September die verschiedenen Einführungsveranstaltungen, welche allgemeine und fakultätsspezifische Informationen beinhalteten. Das Studentennetzwerk ESN organisierte zudem eine <i>Social Introduction</i>, die am ersten Wochenende mit einer Tour durch die Stadt begann und sich in der folgenden Woche, in Form einer Party, Kneipentour, eines Billard-Tourniers und vieler anderer Aktivitäten fortsetzte. In diesem Zusammenhang habe ich bereits viele nette und interessante Menschen der verschiedensten Nationen kennengelernt.</p>

Studieren in Utrecht

Das akademische Jahr besteht in Utrecht aus vier und das Semester daher aus zwei Blöcken, die recht nahtlos ineinander übergehen. Eine längere vorlesungsfreie Periode gibt es nur zwischen Block vier und eins, zwischen Juli und September. Pro Block habe ich zwei Seminare besucht, die zwischen zwei und drei, teilweise freiwillige Einheiten pro Woche vorsahen. Da ich alle meine Seminare am *Centre for Conflict Studies* absolviert habe, kann ich auch nur darüber Auskunft geben. Alle von mir besuchten Seminare wurden in englischer Sprache gehalten, auch wenn der Großteil der SeminarteilnehmerInnen selbst NiederländerInnen waren. Der Zeitaufwand wird pro Seminar und Woche mit ungefähr 20 Stunden berechnet, die ich zur Vor- und Nachbereitung der Seminare auch meist gebraucht habe. Den größten Teil der Vorbereitung verwendete ich auf das Lesen und Ausarbeiten der Kurslektüre, die recht umfangreich war. Generell gilt: Je besser man selbst vorbereitet ist, desto spannender und effektiver sind die Seminare selbst, da ein Großteil der Zeit auch auf die Diskussion und Anwendung der verschiedenen theoretischen Ansätze und Fallstudien verwendet wird. Zusätzlich war ich immer wieder mit dem Schreiben verschiedener Essays und Discussionpaper beschäftigt, sodass eigentlich kaum kein Monat verging, in dem ich keinen Essay einreichen musste. Zwar steht am Ende eines Kurses meist die Einreichung eines etwas umfangreicheren Final Essays, der aber im Gegensatz zu Hauptseminararbeiten keine 20 Seiten umfassen muss. Aufgelockert und zugleich vertieft wurden die Themengebiete durch den Einsatz zahlreicher Dokumentationen und das Einladen diverser, teils sehr hochrangiger Gastdozenten. Der insgesamt recht hohe Arbeits- und Zeitaufwand hatte zur Folge, dass ich in ziemlich kurzer Zeit sehr viel gelernt habe.

Ich kann den Besuch von Seminaren am *Centre for Conflict Studies*, besonders die Kurse von Mario Fumerton (der vorherige Besuch der *Introduction Conflict Analysis* ist jedoch empfehlenswert), nur nachdrücklich empfehlen, da die Dozenten eine hohe Kompetenz aufweisen und sich sehr stark engagieren, um die Kurse informativ und vielseitig zu gestalten.

Leben in Utrecht

Wie bereits erwähnt, habe ich mich von Beginn in Utrecht sehr wohl gefühlt. Die Stadt an sich ist mit ihren Grachten und den Altbauten sehr schön. Zudem sind die Gebäude der Universität in der ganzen Innenstadt verteilt, sodass immer viele Studenten auf der Straße sind. Hinzu kommen noch unzählige kleine Cafés, Bars und Clubs. Gerade im Sommer herrscht immer eine sehr angenehme Betriebsamkeit in der Innenstadt. Der Campus, auf dem ich auch gewohnt habe, liegt etwas außerhalb der Stadt direkt angrenzend an verschiedene Felder und einen kleinen Wald, sodass man sich auch dort gut erholen kann.

Als Verkehrsmittel empfiehlt sich in erster Linie das Fahrrad. Zu Beginn hatte ich den Eindruck, dass ein Großteil der Infrastruktur nur auf die Radfahrer ausgerichtet ist und tatsächlich ist es das meist genutzte Verkehrsmittel. Alternativ kann man auch mit den Bussen fahren, die allgemein in sehr kurzen Intervallen aufeinander folgen. Hierzu empfiehlt sich der Kauf einer Strippenkaart, die entweder 15 oder 45 Strippen enthält und 7,60€ oder ca. 21,60€ kostet. Pro Fahrt braucht man eine unterschiedliche Anzahl an Strippen je nach zurückgelegter Entfernung. Vom Campus in die Stadt sind beispielsweise drei Strippen erforderlich. Grundsätzlich kann man auch Fahrkarten im Bus kaufen, die dann aber bedeutend teurer sind. Vorteil der Strippenkaart ist auf jeden Fall, dass diese auch in anderen Städten der Niederlande gültig sind. Meiner Meinung nach ist der Kauf eines Fahrrades aber nahezu unerlässlich, da ich flexibler bin und die Busse ab ein Uhr in der Nacht auch nicht mehr fahren.

Für Ausflüge in andere Städte habe ich mir zusätzlich eine Voordelurenkaart, gültig für drei Monate, zum Preis von 15€ am Hauptbahnhof gekauft. Mit einer solchen Karte erhält man eine 40 prozentige Vergünstigung auf die Bahntickets für sich selbst und bis zu drei weiteren Personen. Wer nicht auf eigene Initiative das Land und die Menschen kennenlernen möchte, kann sich auch den recht zahlreichen, von ESN organisierten Ausflügen anschließen. Informationen zu diesen Veranstaltungen erhält man während der Einführungswoche.

Das Leben an sich ist in den Niederlanden teilweise doch deutlich preisintensiver als in der Bundesrepublik. Die am häufigsten vertretenen Einkaufsmärkte nennen sich Albert Heijn, sind aber nicht die günstigsten. Dennoch war ich dort meist einkaufen und mit der Albert Heijn Bonuskarte, die man in den Märkten bekommen kann, sind die Preisunterschiede nur noch recht gering. Günstiger sind beispielsweise die Jumbomärkte, die aber recht weit vom Campus entfernt sind.

Fazit

Ich habe den Aufenthalt und die verschiedenen Erfahrungen in Utrecht und den Niederlanden allgemein sehr genossen und wäre gern noch viel länger geblieben. Leider war dies auf Grund diverser Praktika, die nun anstehen nicht möglich. Wahrscheinlich fallen mir, nachdem ich diesen Bericht fertiggestellt habe noch viele andere erwähnenswerte Dinge ein, die in dem Bericht nicht fehlen dürften. Generell kann ich nur sagen, dass sich das Studium und der Aufenthalt in den Niederlanden auf jeden Fall lohnt. Ich jedenfalls würde sofort wieder zum Studieren nach Utrecht gehen.

Für weitere Fragen stehe ich gern zur Verfügung! Schreibt einfach eine Nachricht an: matthias.canzler@s2004.tu-chemnitz.de